

Lokale Aktionsgruppe Soonwald-Nahe



Lokale Integrierte Ländliche Entwicklungsstrategie (LILE) 2023 – 2027 der LAG Soonwald-Nahe

Ex-Ante Evaluierung

Februar 2022

Lokale integrierte ländliche Entwicklungsstrategie
2023 – 2027 der LAG Soonwald-Nahe
Ex-Ante Evaluierung



EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.



Diese Publikation wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms EULLE unter Beteiligung der Europäischen Union und des Landes Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz, gefördert.

Februar 2022

Herausgeber: Lokale Aktionsgruppe Soonwald-Nahe
c/o Wirtschaftsförderung Landkreis Bad Kreuznach
Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt)
Salinenstraße 47
55543 Bad Kreuznach

**Beratung und
Bearbeitung:**



Bischoff & Partner GbR
Inhaber: Dr. U. Wendt und Dipl.-Ing. agr. J. Rössler
Staatsstraße 1
55442 Stromberg
Tel. 06724 / 13 29 | Fax 06724 / 939 593
www.bischoff-u-partner.de

im Auftrag der



entra Regionalentwicklung GmbH
Villa Scheurer
Falkensteiner Weg 3
67722 Winnweiler

Bearbeiter: Dr. Ulrich Wendt, M.Sc. Robin Werner (Bischoff & Partner)

Projektleitung: Isabelle Schmidholz (entra Regionalentwicklung GmbH)

1	ZUSAMMENFASSUNG	1
2	EINLEITUNG	4
3	METHODIK.....	4
4	LEITBILD UND ENTWICKLUNGSZIELE DER LAG.....	6
4.1	Externe Kohärenz	6
4.2	Interne Kohärenz.....	6
4.3	Konsistenz.....	8
5	INHALTLICHE UND ORGANISATORISCHE STRATEGIEN UND MAßNAHMEN.....	10
5.1	Handlungsfeld 1: Soogesund.....	10
5.2	Handlungsfeld 2: Wein & Tourismus.....	11
5.3	Handlungsfeld 3: Lebendige Dörfer	12
5.4	Handlungsfeld 4: Natur- und Kulturlandschaft	13
6	KONZEPTE ZUR BETEILIGUNG, KOOPERATION UND KOMMUNIKATION.....	15
6.1	Beteiligungskonzept	15
6.2	Kooperationskonzept	15
6.3	Kommunikationskonzept zur Öffentlichkeitsarbeit	16
7	VERWENDETE UNTERLAGEN	18

Abkürzungsverzeichnis

DeGEval	Deutsche Gesellschaft für Evaluation
DLR	Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum
DVS	Deutsche Vernetzungsstelle Ländlicher Raum
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
EULLE	Entwicklungsprogramm Umweltmaßnahmen, Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft, Ernährung
ILE	Integrierte ländliche Entwicklung
ILEK	Integriertes ländliches Entwicklungskonzept
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LEADER	“Liaison entre actions de developement de l’économie rural” = „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung des ländlichen Raums“
MWVLW	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau
LILE	Lokale integrierte ländliche Entwicklungsstrategie
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PGRN	Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe
SMART	„Specific Measurable Accepted Realistic Timely“ = „Spezifisch Messbar Akzeptiert Realistisch und Terminiert“
SWOT	„Strenghts Weaknesses Opportunities Threats“ = „Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken“

1 ZUSAMMENFASSUNG

Das Büro entra Regionalentwicklung GmbH und Bischoff & Partner wurden gemeinsam durch die Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Landkreises Bad Kreuznach mit der Erstellung einer neuen lokalen integrierten ländlichen Entwicklungsstrategie beauftragt; Bischoff & Partner übernimmt dabei die Ex-Ante Evaluierung.

Methodik

Die Ex-Ante Evaluierung der Entwicklungsstrategie wurde begleitend zur LILE-Erstellung durchgeführt und soll den Erstellungsprozess sowie Ziele, Maßnahmen und Indikatoren beurteilen und Verbesserungsmöglichkeiten aufzeigen. Sie besteht aus einem dreistufigem Verfahren: Im ersten Schritt werden das Leitbild und Entwicklungsziele auf Kohärenz und Konsistenz untersucht; im Zweiten die inhaltlichen und organisatorischen Strategien und Maßnahmen. Zuletzt werden die Konzepte zur Beteiligung, Kooperation und Kommunikation dargestellt und bewertet. Nach Abschluss der Beteiligungsphase und der Erarbeitung des Leitbildes und der Entwicklungsstrategie erfolgt eine Evaluierung und Bewertung der Ergebnisse durch die Lenkungsgruppe; die Ergebnisse des Beratungsgespräches durch die LILE-Geschäftsstelle bzw. das Büro Sprint werden ebenfalls im Erstellungsprozess integriert.

Kohärenz

Die externe Kohärenz wird vor allem in den Bereichen Naturpark und Tourismus deutlich; entsprechende Planungen, Konzepte und Studien wurden in der Entwicklungsstrategie berücksichtigt. Akteure aus den genannten Bereichen sowie des DLR waren aktiv an der LILE-Erstellung beteiligt.

Die Erfahrungen und Erkenntnisse vorheriger Förderperioden sowie die Ergebnisse der statistischen Auswertung sind erkennbar in den Erstellungsprozess der LILE eingeflossen; eine Ableitung der neuen Handlungsfelder bzw. die Weiterentwicklung der Alten lassen sich bei Benennung und inhaltlicher Ausrichtung klar erkennen. Das erste Handlungsfeld wird aufgrund der Bedeutung der Gesundheitswirtschaft in der Region und der geringen Anzahl umgesetzter Projekte beibehalten, aber stärker auf das Thema Gesunderhaltung ausgerichtet. Das zweite und dritte Handlungsfeld werden inhaltlich neu fokussiert und fortgesetzt; viele umgesetzte Projekte und weiterhin bestehende Bedarfe decken sich damit. Das vierte Handlungsfeld wird auf die Bereiche regionale Wertschöpfung und Natur- und Kulturlandschaft fokussiert. Das Leitbild wird entsprechend angepasst und ergänzt.

Konsistenz

Die Erstellung der LILE basiert auf den Erfahrungen und Erkenntnissen der vorherigen Förderperioden sowie auf den Ergebnissen einer Bestands- und SWOT-Analyse der Region. Die Benennung und inhaltliche Ausrichtung des Leitbildes mit Entwicklungszielen und Handlungsfeldern sind klar und eindeutig aus den oben genannten Ergebnissen sowie aus der öffentlichen Beteiligung und der Begleitung durch die Lenkungsgruppe abgeleitet; den Umständen der Pandemie wurde mit einem Konzept aus online- und Präsenzangeboten begegnet. Die LILE greift die regionsspezifischen Probleme und Potentiale für eine nachhaltige Regionalentwicklung in sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und ökologischen Bereichen auf. Sie berücksichtigt dabei die besonderen Belange der abwechslungsreichen Landschaft (Teile davon sind als landesweit bedeutende Kulturlandschaft eingestuft) sowie der Gesundheitswirtschaft. Weiterhin werden die Themen Daseinsvorsorge, Nahversorgung, Mobilität, Gemeinschaft, Ortsinnenentwicklung sowie regionale Wertschöpfungsketten thematisiert; den Auswirkungen der demographischen Entwicklung und des Klimawandels werden dabei berücksichtigt. Die inhaltliche Ausrichtung erfolgt in den (Teil-)Handlungsfeldern. Diese lassen sich voneinander abgrenzen und sind aufeinander abgestimmt; es sind keine Widersprüche zu anderen (Teil-)

Handlungsfeldern erkennbar. Den Handlungsfeldern der LILE sind jeweils ein Entwicklungsziel zugeordnet; sie dienen als übergeordnetes, langfristiges Ziel für die jeweiligen Handlungsfelder. Diese sind unterteilt in zwei bis drei Teilhandlungsfelder, welchen Ergebnisindikatoren, SMART-Ziele und Outputindikatoren zugeordnet sind. Eine Zielerreichung bzw. die Umsetzung der LILE kann damit in regelmäßigen Abständen evaluiert werden. Die thematische Abgrenzung der (Teil-)Handlungsfelder steht dabei nicht im Widerspruch zu integrativen und handlungsfeldübergreifenden Projektansätzen, sondern sind im Sinne des LEADER-Ansatzes explizit erwünscht. Unterstützt werden sie durch die geplanten Kooperationen, die sich mindestens einem Handlungsfeld zuordnen lassen. Mit den Querschnittszielen wird ein ähnlicher Ansatz verfolgt; diese sollen alle Bereiche der Entwicklungsstrategie sowie die LAG-Arbeit umfassen; im Auswahl-verfahren werden entsprechende Kriterien zur Bewertung der Projekte verwendet.

Ziele und Indikatoren

Die Handlungsfelder der vorherigen Förderperiode wurden weiterentwickelt und an aktuelle Herausforderungen angepasst; eine inhaltliche Präzision erfolgt in den Teilhandlungsfeldern. Diese lassen sich thematisch voneinander abgrenzen und sind aufeinander abgestimmt; es sind keine Widersprüche zu anderen (Teil-)Handlungsfeldern erkennbar. Das Handlungsfeld Soogesund leitet sich aus dem Handlungsfeld Gesundheitswirtschaft und -bildung ab und wurde auf die Gesunderhaltung ausgerichtet; entsprechende Kooperationen sind geplant. Das Handlungsfeld Wein & Tourismus beruht auf der Weiterentwicklung des Handlungsfeldes Tourismus und wurde an die regionalen Gegebenheiten angepasst; Kooperationen zu den Bereichen Wein und Tourismus sowie im Bereich Hildegard von Bingen sind geplant. Das Handlungsfeld Lebendige Dörfer beruht auf der Weiterentwicklung des Handlungsfeldes Lebendiges Miteinander. Kooperationen im Bereich der Gesunderhaltung zur Stärkung der Gemeinschaft und im Bereich des Leitbildes „Alte Welt“ sind geplant. Das Handlungsfeld Natur- und Kulturlandschaft beruht auf der Weiterentwicklung des Handlungsfeldes Land- und Forstwirtschaft, Weinbau. Eine Kooperation zum Naturpark ist geplant. Die Nennung von möglichen Projektbeispielen und potentiellen Zielgruppen erleichtert eine praktische Anwendung.

Die Ergebnisindikatoren sind klar und verständlich definiert; die Einheiten als Anzahl zertifizierten Gemeinden, umgesetzter Projekte bzw. als Anzahl entwickelter Landschaftselemente definiert. Der zweite Indikator bezieht sich auf die Anzahl der umgesetzten Projekte im Bereich der Gesunderhaltung und ist mit Beispielen unterlegt. Die Indikatoren sind mit der inhaltlichen Ausrichtung des Handlungsfeldes sowie mit dem Entwicklungsziel konsistent. Die Zielgrößen beruhen auf Erfahrungen der vorherigen Förderperiode. Die Meilensteine zur Erreichung der Ergebnisindikatoren sind einheitlich für das Ende der Förderperiode definiert.

In jedem Teilhandlungsfeld sind ein bis zwei SMART-Ziele und je Ziel zwei Outputindikatoren und Meilensteine definiert; Einheit ist die Anzahl an Projekten. Im ersten Handlungsfeld beziehen sich die SMART-Ziele auf die Darstellung der Region im Bereich Gesundheit, der Schaffung von gesunderhaltender Infrastruktur, wirtschaftlichen Aspekten, Sensibilisierung sowie auf Schaffung von Partnerschaften. Im zweiten Handlungsfeld beziehen sich die SMART-Ziele auf die Weiterentwicklung des Tourismus, die Bewusstseinsbildung, die touristische Profilierung der Region sowie auf den Erlebnis- und Bildungstourismus. Im dritten Handlungsfeld beziehen sich die SMART-Ziele auf Strategien zur Daseinsvorsorge und zur Milderung des demographischen Wandels, auf der Stärkung der Gemeinschaft sowie auf der Ortsentwicklung. Im vierten Handlungsfeld beziehen sich die SMART-Ziele auf Strategien auf Ausbau und Schaffung von Vermarktungsstrukturen sowie auf Erhalt, Pflege und Entwicklung der Natur- und Kulturlandschaft. Die SMART-Ziele und Outputindikatoren sind klar und verständlich definiert; es erfolgt eine klare thematische Abgrenzung zu anderen SMART-Zielen. Darüber hinaus sind sie mit der inhaltlichen Ausrichtung des Handlungsfeldes, mit dem Entwicklungsziel sowie mit den

Ergebnisindikatoren konsistent. Die Zielgrößen beruhen auf Erfahrungen der vorherigen Förderperiode. Die Meilensteine zur Erreichung der SMART-Ziele und Outputindikatoren sind einheitlich für die Halbzeit und das Ende der Förderperiode definiert. Die Outputindikatoren sollen zur Halbzeit der Förderperiode mindestens zur Hälfte erfüllt sein; bei einer Zielgröße von drei Projekten mindestens eins.

Beteiligung

Die Beteiligung während des Erstellungsprozesses der LILE erfolgte in zwei Kategorien. Dabei mussten – bedingt durch die Corona-Pandemie – die jeweils gültigen Einschränkungen berücksichtigt werden. Der Prozess wurde begleitet von einer Lenkungsgruppe; eine Abstimmungsrunde erfolgte auch zur Evaluierung und Bewertung des Prozesses. Die Beteiligung der Bevölkerung erfolgte in zwei Veranstaltungen und in zwei online-Formaten; ergänzt durch Informationen auf der Internetpräsenz, in sozialen Medien sowie in der Presse. Ausgewählte Experten wurden zu speziellen Themen interviewt. Das Konzept zur Beteiligung enthält verschiedene Formate, was eine breite, generationenübergreifende Beteiligung ermöglicht. Die Integration der ausgewählten Experten sowie die Arbeit der Lenkungsgruppe ermöglichen eine Fokussierung des Prozesses.

Kooperation

Die LAG plant in für die kommende Förderperiode das Kooperationskonzept zu überarbeiten; Partnerschaften sollen spezifischer und konkreter werden. Die Zusammenarbeit mit anderen europäischen und deutschen Förderprogrammen sowie mit dem DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück zu den Bereichen Bodenordnung und Wirtschaftswegebau soll fortgesetzt werden. Kooperationen mit der LAG St. Wendeler Land im Saarland sowie mit der LAG of the Upper Vipava Valley and the Komen Karst in Slowenien sollen aufgrund mangelnder Überschneidungen bei der konkreten Projektumsetzung nicht fortgeführt werden. Das Kooperationskonzept enthält Partnerschaften mit allen umliegenden LAGn sowie zu jedem Handlungsfeld mindestens eine; entsprechende Letter of Intent wurden unterzeichnet. Die Inhalte sowie deren inhaltliche Einordnung in die Entwicklungsstrategie der LAG Soonwald-Nahe werden plausibel dargestellt. Die Absichtserklärungen sollen mit Anerkennung der LAG konkretisiert werden.

Kommunikation

Das Kommunikationskonzept der LAG beinhaltet für die kommende Förderperiode zahlreiche Instrumente der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, der Netzwerk- sowie der Gremienarbeit; neben der Verwendung bestehender Instrumente werden auch Neue entwickelt und implementiert. Die Vielfalt an Formaten wird so erweitert und ermöglicht es verstärkt zielgruppenspezifische Akteure bzw. Interessensgruppen anzusprechen und in der LAG-Arbeit einzubinden; Prozesse können so verstetigt werden. In der Arbeit der LAG und des Regionalmanagements sollen die Chancengleichheit sowie eine gendergerechte Sprache weiterhin Anwendung finden und in das Tagesgeschäft integriert werden.

2 EINLEITUNG

Die Ausschreibung zur Erstellung der neuen lokalen integrierten ländlichen Entwicklungsstrategie erfolgte im Februar 2021 durch die LAG Soonwald-Nahe. Anschließend wurden das Büro entra Regionalentwicklung GmbH und Bischoff & Partner gemeinsam durch die Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Landkreises Bad Kreuznach beauftragt. Bischoff & Partner übernimmt dabei die Ex-Ante Evaluierung der Entwicklungsstrategie.

Die Ex-Ante Evaluierung der Entwicklungsstrategie wurde begleitend zur LILE-Erstellung durchgeführt. Planung und Durchführung des Erstellungsprozesses standen unter dem Einfluss der Covid-19-Pandemie. Neben Präsenzveranstaltungen mit Hygienekonzept wurden auch Onlineformate angewendet. Die Beteiligungsphase zur LILE-Erstellung bestand aus einer Auftaktveranstaltung, einer digitalen Umfrage sowie aus Experteninterviews und Workshops; begleitet wurde der Prozess von einer Lenkungsgruppe. Weiterhin erfolgte eine Auswertung der vorherigen Förderperiode sowie von statistischen Daten. Die Ex-Ante Evaluierung wertete die Erarbeitung und die Ergebnisse des Erstellungsprozesses aus und evaluierte diese hinsichtlich ihrer Kohärenz und Konsistenz und bewertet Indikatoren und Ziele hinsichtlich ihrer inhaltlichen und strategischen Ausrichtung.

3 METHODIK

Die Ex-Ante Evaluierung wird auf Grundlage der Informationen zur LILE-Erstellung des MWVLW, des Leitfadens zur Erstellung der LILE des Büro Sprint erarbeitet; ergänzend finden der Leitfaden „Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung“ der DVS sowie „Standards für Evaluation“ der DeGEval Anwendung (BALE 2014, DeGEVAL 2016, MWVLW 2020, SPRINT 2021).

Die Ex-Ante Evaluierung soll den Erstellungsprozess sowie Ziele, Maßnahmen und Indikatoren beurteilen und Verbesserungsmöglichkeiten aufzeigen. Sie besteht aus einem dreistufigem Verfahren: Im ersten Schritt werden das Leitbild und Entwicklungsziele auf Kohärenz und Konsistenz untersucht; im Zweiten die inhaltlichen und organisatorischen Strategien und Maßnahmen. Zuletzt werden die Konzepte zur Beteiligung, Kooperation und Kommunikation dargestellt und bewertet. Nach Abschluss der Beteiligungsphase und der Erarbeitung des Leitbildes und der Entwicklungsstrategie erfolgt eine Evaluierung und Bewertung der Ergebnisse durch die Lenkungsgruppe; die Ergebnisse des Beratungsgesprächs durch die LILE-Geschäftsstelle werden ebenfalls im Erstellungsprozess integriert.

Die Überprüfung der Kohärenz der Entwicklungsstrategie erfolgt auf zwei Ebenen. Zunächst werden übergeordnete Planungen auf EU-, Bundes- und Landesebene gesammelt und in dem Erstellungsprozess integriert. Sie werden mit regionaler Planungen, Konzepten und Strategien abgestimmt; entsprechende regionale Akteure wie Vertreter des Weinbaus, des Tourismus, des Naturparks oder des zuständigen DLR werden am Erstellungsprozess beteiligt. Anschließend werden Erfahrungen und Ergebnisse der vorherigen Förderperioden analysiert und in den Prozess integriert. Es erfolgt eine Überprüfung der Einbindung von regionsspezifischen statistischen zu Raum- und Siedlungsstruktur, Bevölkerung und Demographie, Land- und Forstwirtschaft, Weinbau, Wirtschaft und Gesundheit, Tourismus und Landschaft sowie zur Umweltsituation, Klima- und Umweltschutz.

Die Überprüfung der Konsistenz von Leitbild und Entwicklungsstrategie erfolgt anhand folgender Bausteine: Gebiets- und SWOT-Analyse, Erfahrungen vorheriger Förderperioden, Beteiligungsphase sowie Kooperationen. Die Gebiets- und SWOT-Analyse soll erkennbar aus der Auswertung statistischer Daten sowie aus den Ergebnissen und Erkenntnissen der Beteiligungsphase ausgearbeitet werden. Die Erfahrungen der letzten Förderperioden sollen insbesondere bei der Erarbeitung des Leitbildes und der Entwicklungsstrategie Anwendung finden; die inhaltliche und strategische Ausrichtung von (Teil-)Handlungsfelder, Zielen und Indikatoren wird

überprüft. Die Beteiligungsphase wird anhand erreichter Zielgruppen, ausgewählter Formate, gewonnener sowie verwendeter Ergebnissen und Erkenntnisse bewertet. Zuletzt wird die Einbindung von Kooperationen und der Öffentlichkeitsarbeit in den Erstellungsprozess analysiert und bewertet. Der innovative und integrative Charakter sowie Anpassungen der Strategien werden untersucht; insbesondere auch die Einbindung horizontaler Ziele in die Entwicklungsstrategie und die künftige LAG-Arbeit.

Die Handlungsfelder werden inklusive der Ergebnisindikatoren und der Teilhandlungsfelder auf ihre inhaltliche und strategische Ausrichtung untersucht. Die inhaltliche Kohärenz und Konsistenz wird anhand der Anpassung vorheriger Handlungsfelder an aktuelle Herausforderungen und Entwicklungen untersucht; inhaltliche und strategische Widersprüche sollen vermieden werden. Weitergehend erfolgt eine Analyse der Ziele, Indikatoren und Meilensteine auf Schärfe und Quantifizierung; die logischen Zusammenhänge sowie die strategische Ausrichtung wird untersucht und bewertet. Ausschlaggebend sind hier die Klarheit sowie die Praktikabilität zur Nutzung in Monitoring und Evaluation; Aussagen zur Aussagefähigkeit und Umsetzbarkeit der Entwicklungsstrategie können so formuliert werden.

Im dritten Schritt werden Konzepte zur Beteiligung, Kooperation und Kommunikation kurz dargestellt und untersucht. Das Beteiligungskonzept wird bewertet ob und wie bestimmte Zielgruppen in den Erstellungsprozess und in die künftige LAG-Arbeit eingebunden sowie welche Formate verwendet werden. Insbesondere der integrative Ansatz und die Chancengleichheit sollen gewährleistet werden. Außerdem wird die Begleitung und Evaluation des Erstellungsprozesses untersucht. Gegebenenfalls notwendige Anpassungen im Prozess, der Inhalte und Struktur der Entwicklungsstrategie werden kontinuierlich mit der Lenkungsgruppe abgestimmt und in den Erstellungsprozess integriert. Das Kooperationskonzept wird auf Kohärenz und Konsistenz mit Leitbild und Entwicklungsstrategie überprüft; insbesondere die thematische Gestaltung der Kooperationen sowie der Mehrwert für die Entwicklungsstrategie und der LAG. Eine Bereitschaft der beteiligten LAGn wird anhand vorgelegter LOI nachgewiesen. Das Kommunikationskonzept wird auf die geplanten Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit untersucht; insbesondere die Nutzung bestehender sowie die Implementierung neuer Formate. Dabei soll ermittelt werden, ob diese zielgruppenspezifisch anwendbar sind und möglichst viele Interessensgruppen angesprochen werden können.

4 LEITBILD UND ENTWICKLUNGSZIELE DER LAG

4.1 Externe Kohärenz

Folgende übergeordnete Planungen, Konzepte und Studien wurden in der Entwicklungsstrategie berücksichtigt: Der Nationale GAP (Gemeinsame Agrarpolitik) –Strategieplan und der europäische grüne Deal werden in der LILE kurz vorgestellt. Konkrete Bezüge werden nicht genannt, aber Widersprüche zwischen der Strategie und den Zielen sind nicht erkennbar. Einige Ziele des europäischen grünen Deals finden sich in den Handlungsfeldern wieder: Maßnahmen zur Mobilität finden sich im dritten Handlungsfeld; Maßnahmen zu regionalen Lebensmitteln sowie zu Ökosysteme und Biodiversität im Vierten. Der rheinland-pfälzische Landesentwicklungsplan LEP IV, der Regionale Raumordnungsplan 2014 sowie der Regionale Raumordnungsbericht 2020 der Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe wurden bei der Gebietsanalyse berücksichtigt. Vor allem bei der Raum- und Siedlungsstruktur sowie bei der Bevölkerungsprognose spielen diese eine Rolle. Bei Analyse des Tourismussektors sowie bei der Ausarbeitung des touristisch geprägten zweiten Handlungsfeldes auf die Konformität mit den Tourismusstrategien des Landes Rheinland-Pfalz sowie der Naheland Touristik geachtet. Die Geschäftsführerin der Naheland Touristik GmbH war aktiv an der Erarbeitung der LILE beteiligt. Analog dazu wurde vor allem im vierten Handlungsfeld sowie bei der Kooperation mit der LAG Hunsrück zum Naturpark die Aufgaben und Ziele des Wartburger Programmes berücksichtigt. Zudem war der Geschäftsführer des Naturparkes Soonwald-Nahe Teil der Lenkungsgruppe und aktiv an der LILE-Erstellung beteiligt. Während dem Entstehungsprozess der LILE ist im Landkreis Bad Kreuznach die Erarbeitung eines Kreisentwicklungskonzeptes gestartet. Bereits vorhandene Ergebnisse konnten mit in die LILE mit einfließen. Zahlreiche Akteure sind in beiden Prozessen involviert und stellen die Konformität der Strategie und des Konzeptes sicher. Maßnahmen des Wirtschaftswegebbaus und der Bodenordnung werden kurz dargestellt; die Integration in die LILE wurde mit dem DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück abgestimmt. Zudem war bei das DLR bei den Expertengesprächen vertreten. Eine Zusammenarbeit wird für die kommende Förderperiode angestrebt.

Die externe Kohärenz wird vor allem in den Bereichen Naturpark und Tourismus deutlich; entsprechende Planungen, Konzepte und Studien wurden in der Entwicklungsstrategie berücksichtigt. Akteure aus den genannten Bereichen sowie des DLR waren aktiv an der LILE-Erstellung beteiligt.

4.2 Interne Kohärenz

Für die Erstellung der LILE wurden regionsspezifische Daten des Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz zu Raum- und Siedlungsstruktur, Bevölkerung und Demographie, Land- und Forstwirtschaft, Weinbau, Wirtschaft und Gesundheit, Tourismus und Landschaft sowie zur Umweltsituation, Klima- und Umweltschutz abgefragt und in den Erstellungsprozess der LILE erkennbar eingebunden, sie wurden insbesondere bei der Gebietsanalyse verwendet. Wenn keine statistischen Daten auf Ortsgemeindeebene vorlagen, wurden entsprechende Daten auf Verbandsgemeindeebene bzw. auf Ebene des Landkreises Bad Kreuznach herangezogen. Das Gebiet der LAG Soonwald-Nahe wird durch die Betrachtung des Gesamtkreises gut abgebildet; Bad Kreuznach stellt das wirtschaftliche und kulturelle Zentrum in der LAG sowie im Landkreis dar.

Die LAG Soonwald-Nahe wurde für die Förderperiode 2014-2022 erstmals als LEADER-Region anerkannt und im März 2015 offiziell gegründet; es wurde eine Entwicklungsstrategie erarbeitet und umgesetzt. Die Gebietskulisse der LAG soll in der kommenden Förderperiode bestehen

bleiben. Das Leitbild lautete Soonwald-Nahe – Quelle der Gesundheit und vier Handlungsfelder wurden bespielt. Im Handlungsfeld 1 Gesundheitswirtschaft und Bildung wurden die Bereiche Gesundheitswirtschaft, -tourismus und Gesunderhaltung gefördert. Unter Leitung der LAG Soonwald-Nahe wurde ein Gesundheitsnetzwerk etabliert; beteiligt sind auch die LAG Hunsrück und die LAG Rheinhessen sowie die Stadt Bad Kreuznach. Im Handlungsfeld 2: Lebendiges Miteinander standen die Bereiche Infrastruktur, Nahversorgung sowie generationspezifische Angeboten im Fokus. Die LAG war am Kooperationsvorhaben „Leitbildprozess für die Alte Welt“ beteiligt, dass unter Leitung der LAG Donnersberger und Lautrer Land stand; beteiligt waren auch der Landkreis Kusel und die Evangelische Kirche der Pfalz. Konkretes Kooperationsprojekt war der „Spielwagen Alte Welt“ der Evangelischen Kirche der Pfalz. Die Kooperation zum Thema Alte Welt soll fortgeführt werden. Das Handlungsfeld soll im Wesentlichen beibehalten werden. Das Handlungsfeld 3: Tourismus diene der Weiterentwicklung eines nachhaltigen und qualitativ hochwertigen Tourismus. Das Kooperationsvorhaben „Studie zur Weiterentwicklung des Naturparks Soonwald-Nahe“ wurde mit der LAG Hunsrück erfolgreich abgeschlossen; eine weitere Kooperation ist geplant. In Abstimmung mit der LAG Erbeskopf, der LAG Hunsrück sowie der LAG Welterbe Oberes Mittelrheintal wurde das Projekt „Hildegardweg“ von der Naheland-Touristik GmbH umgesetzt in dem Folgeprojekt „Inwertsetzung des Hildegard von Bingen Pilgerwanderweges“ weiterentwickelt; die Kooperation soll fortgeführt werden. Das größte Handlungsfeld wird künftig auf eine Profilierung als Land der Hildegard von Bingen und den qualitativen Ausbau des (Wein-)Tourismus fokussiert. Im Handlungsfeld 4: Land- und Forstwirtschaft, Weinbau wurde die Versorgung mit regionalen Produkten und die Vermarktung des Weinanbaugebietes ausgebaut; die Regionalmarke SooNahe wurde weiter ausgebaut. Aufgrund der geringen Anzahl umgesetzter Projekte wird das Handlungsfeld umgestaltet und auf die Themen Vermarktung regionaler Produkte und Natur- und Kulturlandschaft ausgerichtet. Die Kooperationen mit der LAG St. Wendeler Land sowie mit der LAG of the Upper Vipava Valley and the Komen Karst in Slowenien wurden nicht in konkreten Projekten umgesetzt und soll auch nicht weiter forciert werden. Die Organisation der LAG soll beibehalten werden und besteht aus der Mitgliederversammlung und dem Entscheidungsgremium. Die Mitgliederversammlung besteht aus dem Beirat der Wirtschaftsförderung des Landkreises Bad Kreuznach. Die Geschäftsführung obliegt ebenfalls der Wirtschaftsförderung und wird durch ein externes Regionalmanagement unterstützt.

In der Förderperiode 2007 bis 2013 firmierten Teile der heutigen LAG Soonwald-Nahe als ILE-Region; es wurde ein entsprechendes Konzept (ILEK) erstellt die Arbeit tlw. durch eine Regionalmanagement begleitet. Die wichtigsten Handlungsbereiche waren: Naturparkplan Soonwald-Nahe, Faszination Naheweinstraße, Etablierung der Regionalmarke „SooNahe“, Soonwald-Nahe – Referenzregion für erneuerbare Energien sowie der Aktionskreis Lebendige Dörfer Soonwald-Nahe. Nach Abschluss des geförderten ILE-Regionalmanagements wurde dieses in eingeschränkter Form mit den Leitprojekten Naturpark, Regionalmarke und dem Aktionskreis.

Die Erfahrungen und Erkenntnisse vorheriger Förderperioden sowie die Ergebnisse der statistischen Auswertung sind erkennbar in den Erstellungsprozess der LILE eingeflossen; eine Ableitung der neuen Handlungsfelder bzw. die Weiterentwicklung der Alten lassen sich bei Benennung und inhaltlicher Ausrichtung klar erkennen. Das erste Handlungsfeld wird aufgrund der Bedeutung der Gesundheitswirtschaft in der Region und der geringen Anzahl umgesetzter Projekte beibehalten, aber stärker auf das Thema Gesunderhaltung ausgerichtet. Das zweite und dritte Handlungsfeld werden inhaltlich neu fokussiert und fortgesetzt; viele umgesetzte Projekte und weiterhin bestehende Bedarfe decken sich damit. Das vierte Handlungsfeld wird auf die Bereiche regionale Wertschöpfung und Natur- und Kulturlandschaft fokussiert. Das Leitbild wird entsprechend angepasst und ergänzt.

4.3 Konsistenz

Das Leitbild und die Entwicklungsstrategie der LAG Soonwald-Nahe für die Förderperiode 2023-27 ist untergliedert in Entwicklungsziele, Handlungsfelder, Teilhandlungsfelder und Querschnittsziele. Das Leitbild der LAG Soonwald-Nahe lautet: **Erlebnis Soonwald-Naheland – lebendig, gesund & sooschön** und ist damit erkennbar aus dem Leitbild der vorherigen Förderperiode abgeleitet. Das vorherige Leitbild stellte einen starken Bezug zur Gesundheit her. Der erste Teil des aktuellen Leitbildes stellt erneut Bezüge zur Region und ihrer Landschaft (Soonwald und Naheland) her und ermöglicht so eine Profilierung bzw. eine Abgrenzung von anderen Regionen. Im zweiten Teil des Leitbildes eine Umschreibung der Region mit (Kunst)Begriffen: lebendig, gesund und sooschön. Lebendig ist vielseitig einsetzbar, ist vor allem im Namen Handlungsfeld 3 enthalten. Gesund ist aus dem vorherigen Leitbild erhalten geblieben und steht stellvertretend für die prägende Gesundheitswirtschaft in der Region. Sooschön ist ein zusammengesetzter Begriff aus Soonwald und schön und hebt die Individualität der Landschaft hervor.

Das Leitbild gliedert sich in vier Handlungsfelder mit zwei bis drei Teilhandlungsfelder; jedem Handlungsfeld ist ein Entwicklungsziel zugeordnet. Das Thema Gesundheit ist in der Region mit drei Badeorten traditionell verankert. Basierend auf den Erfahrungen der vorherigen Förderperiode und auf Initiative des Landkreises soll das Thema Gesunderhaltung in den Fokus rücken, was auch das erste Entwicklungsziel widerspiegelt: Die Region als Gesunderhaltungsregion etablieren! Das Handlungsfeld heißt Sooggesund. Das zweite Entwicklungsziel behandelt die touristische Profilierung der Region; die Themen Wein & Genuss sowie Hildegard von Bingen sollen gefördert werden. Das Ziel lautet: Die Region in ihrem touristischen Profil schärfen!; das Handlungsfeld Wein & Tourismus. Beim dritten Entwicklungsziel spielt die Resilienz des ländlichen Raumes eine große Rolle; Ansatzpunkte sind die Stärkung der Gemeinschaft und Identität sowie ein lebenswertes Umfeld. Das Entwicklungsziel heißt Die Region gemeinsam zukunftsfähig weiterentwickeln!; das Handlungsfeld Lebendige Dörfer. Die Landschaft stellt die Grundlage für den Tourismus, die Bewohner sowie für die Landwirtschaft und den Weinbau in der Region dar; deren langfristige Sicherung findet sich im Entwicklungsziel wieder: Die Natur- und Kulturlandschaft fördern und regionale Strukturen stärken! Das Handlungsfeld heißt Natur- und Kulturlandschaft. Die einzelnen Handlungsfelder werden in Kap.4 genauer untersucht.

Der letzte Baustein des Leitbildes sind die Querschnittsziele; sie lauten: Wissensaustausch, Digitalisierung, Innovation, Klima- und Umweltschutz sowie Chancengleichheit. Diese sollen handlungsfeldübergreifend sowie in der LAG-Arbeit angewendet werden. Der kontinuierliche Wissensaustausch soll insbesondere in Regionalforen und Informationsveranstaltungen sowie in den Kooperationen der LAG gewährleistet werden; die genannten Punkte sind im Aktionsplan bzw. in den Letter of Intent festgehalten. Die Digitalisierung ist vor allem in den Bereichen zukunftsfähige Dörfer und im Tourismus festgeschrieben; in der Arbeit der LAG in den Bereichen Qualifizierung und Sensibilisierung, Öffentlichkeitsarbeit und Antragsstellung. Die Entwicklung von innovativen Angeboten ist ein wichtiger Baustein des LEADER-Ansatzes; im vorliegenden Leitbild in den Bereichen Gesunderhaltung, zukunftsfähigen Dörfer, Profilschärfung im Tourismus sowie regionaler Wertschöpfungsketten. Der Klima- und Umweltschutz ist zweigeteilt. Der Klimaschutz soll bei der nachhaltigen Ortsentwicklung wie Mehrnutzungshäuser sowie bei der Ressourcenschonung eine Rolle spielen. Der Umwelt- bzw. Landschaftsschutz soll diese als Kapital für die Bereiche Tourismus, Naturpark, Landwirtschaft und Weinbau erhalten. Chancengleichheit soll in der Zusammensetzung und Arbeit der LAG fest verankert werden. Besonderes Augenmerk wird im Handlungsfeld 3 auf generationen- und geschlechterübergreifende sowie auf barrierefrei Angebote gelegt

Die Erstellung der LILE basiert auf den Erkenntnissen und Ergebnissen einer Gebiets- und SWOT-Analyse der Region. Die Benennung und inhaltliche Ausrichtung des Leitbildes mit Entwicklungszielen und Handlungsfeldern sind klar und eindeutig aus den oben genannten Ergebnissen sowie aus der öffentlichen Beteiligung und der Begleitung durch die Lenkungsgruppe abgeleitet; den Umständen der Pandemie wurde mit einem Konzept aus online- und Präsenzangeboten begegnet. Die LILE greift die regionsspezifischen Probleme und Potentiale für eine nachhaltige Regionalentwicklung in sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und ökologischen Bereichen auf. Sie berücksichtigt dabei die besonderen Belange der abwechslungsreichen Landschaft (Teile davon sind als landesweit bedeutende Kulturlandschaft eingestuft) sowie der Gesundheitswirtschaft. Weiterhin werden die Themen Daseinsvorsorge, Nahversorgung, Mobilität, Gemeinschaft, Ortsinnenentwicklung sowie regionale Wertschöpfungsketten thematisiert; den Auswirkungen der demographischen Entwicklung und des Klimawandels werden dabei berücksichtigt. Die inhaltliche Ausrichtung erfolgt in den (Teil-)Handlungsfeldern. Diese lassen sich voneinander abgrenzen und sind aufeinander abgestimmt; es sind keine Widersprüche zu anderen (Teil-)Handlungsfeldern erkennbar. Den Handlungsfeldern der LILE sind jeweils ein Entwicklungsziel zugeordnet; sie dienen als übergeordnetes, langfristiges Ziel für die jeweiligen Handlungsfelder. Diese sind unterteilt in zwei bis drei Teilhandlungsfelder, welchen Ergebnisindikatoren, SMART-Ziele und Outputindikatoren zugeordnet sind. Eine Zielerreichung bzw. die Umsetzung der LILE kann damit in regelmäßigen Abständen evaluiert werden. Die thematische Abgrenzung der (Teil-)Handlungsfelder steht dabei nicht im Widerspruch zu integrativen und handlungsfeldübergreifenden Projektansätzen und sind im Sinne des LEADER-Ansatzes explizit erwünscht. Unterstützt werden sie durch die geplanten Kooperationen, die sich mindestens einem Handlungsfeld zuordnen lassen. Mit den Querschnittszielen wird ein ähnlicher Ansatz verfolgt; diese sollen alle Bereiche der Entwicklungsstrategie sowie die LAG-Arbeit umfassen; im Auswahlverfahren werden entsprechende Kriterien zur Bewertung der Projekte verwendet.

5 INHALTLICHE UND ORGANISATORISCHE STRATEGIEN UND MAßNAHMEN

5.1 Handlungsfeld 1: Soogesund

Konsistenz und Kohärenz

Das erste Handlungsfeld ist unterteilt in drei Teilhandlungsfelder: Aufbau der Marke „Soogesund“, soogesund arbeiten und soogesund leben. Im ersten Teilhandlungsfeld wird der Fokus auf die Marke „Soogesund“ und das bestehende Gesundheitsnetzwerk; im Zweiten auf wirtschaftlichen Aspekten wie Fachkräfte und Betriebsnachfolgen. Das dritte Teilhandlungsfeld behandelt Sensibilisierung und Partnerschaften im Bereich Gesundheit.

Das Handlungsfeld leitet sich aus dem Handlungsfeld Gesundheitswirtschaft und -bildung der vorherigen Förderperiode ab und wurde an die gesammelten Erfahrungen der LAG angepasst; der Landkreis fördert künftig verstärkt die Gesunderhaltung. Die Teilhandlungsfelder lassen sich thematisch voneinander abgrenzen und sind aufeinander abgestimmt; es sind keine Widersprüche zu anderen (Teil-)Handlungsfeldern erkennbar. Kooperationen zum Bereich Gesunderhaltung sind geplant. Die Nennung von möglichen Projektbeispielen und potentiellen Zielgruppen erleichtert eine praktische Anwendung.

Ergebnisindikatoren

Folgende Ergebnisindikatoren werden in Handlungsfeld 1 genannt:

Ergebnisindikator	Zielgröße	Meilensteine
Anzahl an zertifizierten soogesund-Gemeinden	8	2027
Anzahl an Projekten zum Thema Gesunderhaltung wie Infrastruktur oder Veranstaltungen	10	2027

Die Ergebnisindikatoren sind klar und verständlich definiert; die Einheiten als Anzahl der zertifizierten Gemeinden sowie die Anzahl umgesetzter Projekte. Die Kriterien für die Zertifizierung sollten präzise gestaltet werden, um den Prozess zu vereinfachen und den oben genannten Ergebnisindikator messbar zu machen. Der zweite Indikator bezieht sich auf die Anzahl der umgesetzten Projekte im Bereich der Gesunderhaltung und ist mit Beispielen unterlegt. Die Indikatoren sind mit der inhaltlichen Ausrichtung des Handlungsfeldes sowie mit dem Entwicklungsziel konsistent. Die Zielgrößen beruhen auf Erfahrungen der vorherigen Förderperiode. Die Meilensteine zur Erreichung der Ergebnisindikatoren sind einheitlich für das Ende der Förderperiode definiert.

SMART-Ziele und Outputindikatoren

Folgende SMART-Ziele und Outputindikatoren werden in Handlungsfeld 1 für drei Teilhandlungsfelder genannt:

Nr.	Ziel	Zielgröße	Meilensteine
1.1	Projekte zur Außen- und Innendarstellung als Gesunderhaltungsregion sowie zum Ausbau des Gesundheitsnetzwerkes	2	2025
		4	2027
1.2	Projekte zur Schaffung und zum Ausbau von gesunderhaltender Infrastruktur in den Gemeinden	3	2025
		6	2027
2.1	Projekte zur Förderung von ärztlichen Strukturen im ländlichen Raum, von Fachkräfteausbildung und –weiterbildung sowie von Betriebsnachfolgen	2	2025
		4	2027
3.1	Projekte zur Sensibilisierung zum Thema Gesundheit und Gesunderhaltung	2	2025
		4	2027
3.2	Projekte zur Schaffung und Ausbau von Partnerschaften im Bereich Gesundheit & Tourismus	1	2025
		2	2027

In jedem Teilhandlungsfeld sind ein bis zwei SMART-Ziele und je Ziel zwei Outputindikatoren und Meilensteine definiert; Einheit ist die Anzahl an Projekten. Im ersten Teilhandlungsfeld beziehen sich die SMART-Ziele auf die Darstellung der Region im Bereich Gesunderhaltung sowie auf der Schaffung von entsprechender Infrastruktur; im Zweiten auf wirtschaftlichen Aspekte wie Fachkräfte und Betriebsnachfolgen und im Dritten auf Sensibilisierung und Partnerschaften. Die SMART-Ziele und Outputindikatoren sind klar und verständlich definiert; es erfolgt eine klare thematische Abgrenzung zu anderen SMART-Zielen. Sie sind mit der inhaltlichen Ausrichtung des Handlungsfeldes, mit dem Entwicklungsziel sowie mit den Ergebnisindikatoren konsistent. Die Zielgrößen beruhen auf Erfahrungen der vorherigen Förderperiode. Die Meilensteine zur Erreichung der SMART-Ziele und Outputindikatoren sind einheitlich für die Halbzeit und das Ende der Förderperiode definiert; die Indikatoren sollen zur Halbzeit der Förderperiode mindestens zur Hälfte erfüllt sein.

5.2 Handlungsfeld 2: Wein & Tourismus

Konsistenz und Kohärenz

Das zweite Handlungsfeld besteht aus drei Teilhandlungsfeldern: Ausbau als Wein & Genussregion, Profilierung als Land der Hildegard von Bingen sowie Bildungs- und Erlebnistourismus ausbauen. Das erste Teilhandlungsfeld legt den Fokus auf die Profilierung als Wein & Genussregion und das Zweite die Profilierung als Land der Hildegard; im dritten Teilhandlungsfeld wird der Bildungs- und Erlebnistourismus thematisiert.

Das Handlungsfeld beruht auf der Weiterentwicklung des Handlungsfeldes Tourismus der vorherigen Förderperiode. Inhaltlich wurde es an die regionalen Gegebenheiten angepasst; der Weinbau prägt die Landschaft und damit den Tourismus. Eine inhaltliche Präzision erfolgt in den Teilhandlungsfeldern. Die Teilhandlungsfelder lassen sich thematisch voneinander abgrenzen und sind aufeinander abgestimmt; es sind keine Widersprüche zu anderen (Teil-)Handlungsfeldern erkennbar. Kooperationen zu den Bereichen Wein und Tourismus sowie im Bereich Hildegard von Bingen sind geplant. Die Nennung von möglichen Projektbeispielen und potentiellen Zielgruppen erleichtert eine praktische Anwendung.

Ergebnisindikatoren

Folgende Ergebnisindikatoren werden in Handlungsfeld 2 genannt:

Ergebnisindikator	Zielgröße	Meilensteine
Anzahl der Projekte, die zur touristischen Profilierung beitragen	12	2027
Anzahl der Projekte, die zu einer Stärkung der touristischen Nahversorgung beitragen	5	2027

Die Ergebnisindikatoren sind klar und verständlich definiert; die Einheiten als Anzahl umgesetzter Projekte. Die Indikatoren beziehen sich auf die touristische Profilierung sowie auf die touristische Nahversorgung und sind damit mit der inhaltlichen Ausrichtung des Handlungsfeldes sowie mit dem Entwicklungsziel konsistent. Die Zielgrößen beruhen auf Erfahrungen der vorherigen Förderperiode. Die Meilensteine zur Erreichung der Ergebnisindikatoren sind einheitlich für das Ende der Förderperiode definiert.

SMART-Ziele und Outputindikatoren

Folgende SMART-Ziele und Outputindikatoren werden in Handlungsfeld 2 für drei Teilhandlungsfelder genannt:

	Ziel	Zielgröße	Meilensteine
1.1	Projekte zur Weiterentwicklung touristischer Angebote und zur Bewusstseinsbildung unter besonderer Berücksichtigung der Themen Wein und Genuss	4	2025
		6	2027
1.2	Projekte zur Stärkung der touristischen Beherbergungs- und Versorgungsinfrastruktur	2	2025
		3	2027
2.1	Projekte zur Schärfung der Profilierung als Land der Hildegard von Bingen	4	2025
		8	2027
3.1	Projekte zur Stärkung des Erlebnis- und Bildungstourismus unter besonderer Berücksichtigung eines sanften und nachhaltigen Tourismus	3	2025
		5	2027

Im ersten Teilhandlungsfeld sind zwei SMART-Ziele und in den Teilhandlungsfeldern 2 und 3 jeweils eins. Je SMART-Ziel sind zwei Outputindikatoren und Meilensteine definiert; Einheit ist die Anzahl an Projekten. Im ersten Teilhandlungsfeld beziehen sich die SMART-Ziele auf die Weiterentwicklung des Tourismus sowie auf die Bewusstseinsbildung. Das Ziel des zweiten Teilhandlungsfeldes bezieht sich auf die touristische Profilierung der Region; das Ziel des dritten Teilhandlungsfeldes auf den Erlebnis- und Bildungstourismus. Die SMART-Ziele und Outputindikatoren sind klar und verständlich definiert; es erfolgt eine klare thematische Abgrenzung zu anderen (Teil-)Handlungsfeldern und SMART-Zielen. Darüber hinaus sind sie mit der inhaltlichen Ausrichtung des Handlungsfeldes, mit dem Entwicklungsziel sowie mit den Ergebnisindikatoren konsistent. Die Zielgrößen beruhen auf Erfahrungen der vorherigen Förderperiode. Die Meilensteine zur Erreichung der SMART-Ziele und Outputindikatoren sind einheitlich für die Halbzeit und das Ende der Förderperiode definiert; die Outputindikatoren sollen zur Halbzeit der Förderperiode mindestens zur Hälfte erfüllt sein.

5.3 Handlungsfeld 3: Lebendige Dörfer

Konsistenz und Kohärenz

Das dritte Handlungsfeld ist untergliedert in drei Teilhandlungsfelder: Schaffung von zukunftsfähigen, lebendigen Dörfern, Erhalt von Tradition, Dorfleben und Gemeinschaft sowie Nachhaltige Ortsentwicklung. Das erste Teilhandlungsfeld fokussiert sich auf Themen wie Daseinsvorsorge, Nahversorgung, digitale Lösungen und Mobilität; das Zweite auf Tradition und Dorfgemeinschaft und das Dritte auf die Ortsinnenentwicklung.

Das Handlungsfeld beruht auf der Weiterentwicklung des Handlungsfeldes Lebendiges Miteinander der vorherigen Förderperiode. Die inhaltliche Ausrichtung ist ähnlich geblieben, wurde aber in den Teilhandlungsfeldern präzisiert. Die Teilhandlungsfelder lassen sich thematisch voneinander abgrenzen und sind aufeinander abgestimmt; es sind keine Widersprüche zu anderen (Teil-)Handlungsfeldern erkennbar. Kooperationen zum Bereich der Gesunderhaltung zur Stärkung der Gemeinschaft und im Bereich des Leitbildes „Alte Welt“ sind geplant. Die Nennung von möglichen Projektbeispielen und potentiellen Zielgruppen erleichtert eine praktische Anwendung.

Ergebnisindikatoren

Folgender Ergebnisindikator wird in Handlungsfeld 3 genannt:

Ergebnisindikator	Zielgröße	Meilensteine
Anzahl der Ortsgemeinden, die ein LEADER-Projekt umgesetzt haben	35	2027

Der Ergebnisindikator ist klar und verständlich definiert; die Einheit als Anzahl der Ortsgemeinden die ein LEADER-Projekt umgesetzt haben. Hier sollte deutlich gemacht werden, ob Städte oder Stadtteile auch mitgezählt werden und wer der Träger sein soll (nur Kommunen oder auch Andere). Der Indikator ist durch die allgemeine Formulierung auf das gesamte Handlungsfeld abgestimmt. Die Zielgröße beruht auf Erfahrungen der vorherigen Förderperiode. Der Meilenstein zur Erreichung des Indikators ist auf das Ende der Förderperiode terminiert.

SMART-Ziele und Outputindikatoren

Folgende SMART-Ziele und Outputindikatoren werden in Handlungsfeld 3 für drei Teilhandlungsfelder genannt:

	Ziel	Zielgröße	Meilensteine
1.1	Projekte zum Erhalt und zur Stärkung der Daseinsvorsorge und für eine bessere Erreichbarkeit	1	2025
		3	2027
1.2	Projekte, um der Herausforderung des demographischen Wandels zu begegnen	3	2025
		6	2027
2.1	Förderprojekte zur Stärkung der Dorfgemeinschaft und Identitätsbildung, unter besonderer Berücksichtigung kultureller Aspekte	7	2025
		12	2027
3.1	Projekte zur Weiterentwicklung einer aktiven Ortsentwicklung	1	2025
		3	2027

Im ersten Teilhandlungsfeld sind zwei SMART-Ziele und in den Teilhandlungsfeldern 2 und 3 jeweils eins. Je SMART-Ziel sind zwei Outputindikatoren und Meilensteine definiert; Einheit ist die Anzahl an Projekten. Im ersten Teilhandlungsfeld beziehen sich die SMART-Ziele auf Strategien zur Daseinsvorsorge und zur Milderung des demographischen Wandels. Das Ziel des zweiten Teilhandlungsfeldes bezieht sich auf die Stärkung der Gemeinschaft; das Ziel des dritten Teilhandlungsfeldes auf die Ortsentwicklung. Die SMART-Ziele und Outputindikatoren sind klar und verständlich definiert; es erfolgt eine klare thematische Abgrenzung zu anderen (Teil-)Handlungsfeldern und SMART-Zielen. Darüber hinaus sind sie mit der inhaltlichen Ausrichtung des Handlungsfeldes, mit dem Entwicklungsziel sowie mit den Ergebnisindikatoren konsistent. Die Zielgrößen beruhen auf Erfahrungen der vorherigen Förderperiode. Die Meilensteine zur Erreichung der SMART-Ziele und Outputindikatoren sind einheitlich für die Halbzeit und das Ende der Förderperiode definiert. Die Outputindikatoren sollen zur Halbzeit der Förderperiode mindestens zur Hälfte erfüllt sein; bei einer Zielgröße von drei mindestens eins.

5.4 Handlungsfeld 4: Natur- und Kulturlandschaft

Konsistenz und Kohärenz

Das vierte Handlungsfeld besteht aus den beiden Teilhandlungsfeldern: Förderung regionaler Wertschöpfungsketten und Erhalt, Pflege und Entwicklung der Kultur- und Naturlandschaft. Das erste Teilhandlungsfeld beinhaltet regionale Produktions- und Vermarktungsstrukturen und das Zweite den Schutz der Kultur- und Naturlandschaft.

Das Handlungsfeld beruht auf der Weiterentwicklung des Handlungsfeldes Land- und Forstwirtschaft, Weinbau der vorherigen Förderperiode. Die inhaltliche Ausrichtung wurde auch hier in den Teilhandlungsfeldern präzisiert. Die Teilhandlungsfelder lassen sich thematisch voneinander abgrenzen; es sind keine Widersprüche zu anderen (Teil-)Handlungsfeldern erkennbar. Eine Kooperation zum Naturpark ist geplant. Die Nennung von möglichen Projektbeispielen und potentiellen Zielgruppen erleichtert eine praktische Anwendung.

Ergebnisindikatoren

Folgende Ergebnisindikatoren werden in Handlungsfeld 4 genannt:

Ergebnisindikator	Zielgröße	Meilensteine
Anzahl umgesetzter regionaler Wertschöpfungsketten	8	2027
Anzahl entwickelter Landschaftselemente der Natur- und Kulturlandschaft wie historische oder kulturelle Bauwerke sowie schützenswerte Biotope	8	2027

Die Ergebnisindikatoren sind klar und verständlich definiert; die Einheiten als Anzahl umgesetzter Projekte bzw. als Anzahl entwickelter Landschaftselemente. Die Indikatoren beziehen sich auf die beiden Teilhandlungsfelder und sind damit mit der inhaltlichen Ausrichtung des Handlungsfeldes sowie mit dem Entwicklungsziel konsistent. Die Zielgrößen beruhen auf Erfahrungen der vorherigen Förderperiode. Die Meilensteine zur Erreichung der Ergebnisindikatoren sind einheitlich für das Ende der Förderperiode definiert.

SMART-Ziele und Outputindikatoren

Folgende SMART-Ziele und Outputindikatoren werden in Handlungsfeld 4 für zwei Teilhandlungsfelder genannt:

	Ziel	Zielgröße	Meilensteine
1.1	Projekte zum Ausbau bestehender, regionaler Produktions- und Vermarktungsstrukturen sowie zur Umsetzung neuer, innovativer Ideen	3	2025
		6	2027
1.2	Projekte zur Schaffung und zum Ausbau gemeinsamer, bereichsübergreifender Vermarktungsstrukturen von regionalen Produkten	2	2025
		4	2027
2.1	Projekte zum Erhalt, zur Pflege und Entwicklung der Natur- und Kulturlandschaft unter besonderer Berücksichtigung des Naturparks Soonwald-Nahe	4	2025
		8	2027

Im ersten Teilhandlungsfeld sind zwei SMART-Ziele und im Zweiten eins. Je SMART-Ziel sind zwei Outputindikatoren und Meilensteine definiert; Einheit ist die Anzahl an Projekten. Im ersten Teilhandlungsfeld beziehen sich die SMART-Ziele auf Strategien auf Ausbau und Schaffung von Vermarktungsstrukturen. Das Ziel des zweiten Teilhandlungsfeldes bezieht sich auf Erhalt, Pflege und Entwicklung der Natur- und Kulturlandschaft. Die SMART-Ziele und Outputindikatoren sind klar und verständlich definiert; es erfolgt eine klare thematische Abgrenzung zu anderen (Teil-)Handlungsfeldern und SMART-Zielen. Darüber hinaus sind sie mit der inhaltlichen Ausrichtung des Handlungsfeldes, mit dem Entwicklungsziel sowie mit den Ergebnisindikatoren konsistent. Die Zielgrößen beruhen auf Erfahrungen der vorherigen Förderperiode. Die Meilensteine zur Erreichung der SMART-Ziele und Outputindikatoren sind einheitlich für die Halbzeit und das Ende der Förderperiode definiert. Die Outputindikatoren sollen zur Halbzeit der Förderperiode mindestens zur Hälfte erfüllt sein.

6 KONZEPTE ZUR BETEILIGUNG, KOOPERATION UND KOMMUNIKATION

6.1 Beteiligungskonzept

Der Prozess zur LILE-Erstellung lässt sich in zwei Kategorien aufteilen: Die Arbeit einer Lenkungsgruppe sowie die Beteiligung der Öffentlichkeit. Die Lenkungsgruppe bestand aus LAG-Mitgliedern verschiedener Interessensgruppen und begleitete den gesamten Prozess zur LILE-Erstellung; es fanden regelmäßigen Abstimmungsrunden statt. Nach Abschluss der Beteiligungsphase und der Erarbeitung des Leitbildes und der Entwicklungsstrategie erfolgte eine Evaluierung und Bewertung der Ergebnisse durch die Lenkungsgruppe. Gemäß dem Bottom-Up-Prinzip wurde die Bevölkerung der Region an der Erstellung der LILE beteiligt: In der Auftaktveranstaltung mit über 50 Teilnehmern konnten Vorschlägen und Ideen eingebracht werden; es erfolgte eine Analyse der Stärken, Schwächen und Entwicklungspotenziale in der Region. Mit einem Online-Fragebogen wurde im Nachgang der Veranstaltung eine weitere Möglichkeit zur Beteiligung zur Verfügung gestellt; die abgefragten Themen decken sich mit den oben genannten. Die Öffentlichkeitsarbeit erfolgte über die Internetseite der LAG, über soziale Medien (Facebook) sowie über die lokale Presse; informiert wurde über Beteiligungsmöglichkeiten, Termine und Neuigkeiten. In leitfadengestützten Experteninterviews wurden Maßnahmenbereiche und Entwicklungsschwerpunkte vertieft sowie Vorschläge für messbare Parameter erarbeitet. Die Experten wurden von der Lenkungsgruppe ausgewählt und thematisch auf die Ergebnisse der Auftaktveranstaltung und des Online-Fragebogens abgestimmt; es erfolgten neun Einzelinterviews und zwei Workshops. Unter dem Begriff Projekt X wurde ein Ideenaufruf gestartet und ein Wettbewerb ausgerufen. Innovative und kreative Projektideen sollten eingereicht werden; die besten Ideen wurden von der Lenkungsgruppe prämiert. Bei einer Abschlussveranstaltung wurden die Ergebnisse des Erstellungsprozesses der LILE vorgestellt; insbesondere die Entwicklungsziele und die Handlungsfelder.

Die Beteiligung während des Erstellungsprozesses der LILE erfolgte in zwei Kategorien. Der Prozess wurde begleitet von einer Lenkungsgruppe. Die Beteiligung der Bevölkerung erfolgte in zwei Veranstaltungen und in zwei online-Formaten; ergänzt durch Informationen auf der Internetpräsenz, in sozialen Medien sowie in der Presse. Ausgewählte Experten wurden zu speziellen Themen interviewt. Das Konzept zur Beteiligung enthält verschiedene Formate, was eine breite, generationenübergreifende Beteiligung ermöglicht. Die Integration der ausgewählten Experten sowie die Arbeit der Lenkungsgruppe ermöglichen eine Fokussierung des Prozesses.

6.2 Kooperationskonzept

Die LAG plant in für die kommende Förderperiode das Kooperationskonzept zu überarbeiten; Partnerschaften sollen spezifischer und konkreter werden. Die Zusammenarbeit mit anderen europäischen und deutschen Förderprogrammen sowie mit dem DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück zu den Bereichen Bodenordnung und Wirtschaftswegebau soll fortgesetzt werden. Der LEADER-Ansatz bzw. die LAG soll dabei als Multiplikator dienen.

Folgende Kooperationen sind in der LILE vorgesehen:

„Hildegard von Bingen“ – LAG Soonwald-Nahe – LAG Erbeskopf – LAG Rheingau

Die beteiligten LAGn wollen die Zusammenarbeit zu diesem Thema ausbauen und gemeinsame Projekte realisieren. Die LAG Soonwald-Nahe hat das Thema im Handlungsfeld 3 festgeschrieben; eine touristische Profilierung der Region zu diesem Thema wird angestrebt.

„Steillagen-Connection“ – LAG Welterbe Oberes Mittelrheintal – LAG Soonwald-Nahe – weitere LAGn deutschlandweit

Das verbindende Thema dieser Kooperation ist der Steillagen-Weinbau. Die Lokalen Aktionsgruppen aus Weinanbaugebieten im deutschsprachigen Raum wollen ein Netzwerk mit regelmäßigem Austausch etablieren. Die LAG Soonwald-Nahe will vor allem in Handlungsfelder 3 und 4 davon profitieren.

„Soogesund“ – LAG Soonwald-Nahe – LAG Rheinhessen – LAG Hunsrück

Der Landkreis Bad Kreuznach will die Gesunderhaltung in der Region fördern; die beteiligten LAGn wollen Projekte dazu entwickeln und Prozesse zur Gesundheitsförderung initiieren. Die LAG Soonwald-Nahe hat das Thema im Handlungsfeld 1 festgeschrieben: Marke „Soogesund“, berufliche Gesunderhaltung, Sensibilisierung und Partnerschaften.

„Naturpark Soonwald-Nahe“ – LAG Soonwald-Nahe – LAG Hunsrück

Die Zusammenarbeit im Bereich des Naturparks Soonwald-Nahe soll auch in der kommenden Förderperiode fortgesetzt werden; beide LAGn liegen im Bereich des Naturparks. Die Weiterentwicklung des Naturparks erfolgt gemäß den Maßnahmen des Handlungsprogramms 2019-2028. Die LAG Soonwald-Nahe hat das Thema im Handlungsfeld 4 festgeschrieben; Fokus liegt auf Erhalt, Pflege und Entwicklung der Natur- und Kulturlandschaft.

„Alte Welt (Nordpfalz)“ – LAG Soonwald-Nahe – LAG Donnersberger und Lautrer Land

Die Zusammenarbeit zu dem Leitbild „Alte Welt“ wollen die beiden LAGn fortsetzen. Konkret soll an einer Umsetzung des Leitbildes gearbeitet werden. Die LAG Soonwald-Nahe hat potentielle Themen wie Nahversorgung, digitalen Lösungen, alternativen Mobilitätsformen, Dorfgemeinschaft im Handlungsfeld 2 festgeschrieben.

Das Kooperationskonzept enthält Partnerschaften mit allen umliegenden LAGn sowie zu jedem Handlungsfeld mindestens eine; die Zusammenarbeit mit anderen europäischen und deutschen Förderprogrammen sowie mit dem DLR soll fortgesetzt werden. Zu allen geplanten Kooperationen wurden entsprechende Letter of Intent unterzeichnet. Kooperationen mit der LAG St. Wendeler Land im Saarland sowie mit der LAG of the Upper Vipava Valley and the Komen Karst in Slowenien sollen aufgrund mangelnder Überschneidungen bei der konkreten Projektumsetzung nicht fortgeführt werden. Die Inhalte sowie deren inhaltliche Einordnung in die Entwicklungsstrategie der LAG Soonwald-Nahe werden plausibel dargestellt. Die Absichtserklärungen sollen mit Anerkennung der LAG konkretisiert werden.

6.3 Kommunikationskonzept zur Öffentlichkeitsarbeit

Das Kommunikationskonzept lässt sich in folgende Bereiche gliedern: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerk- sowie Gremienarbeit; es sollen möglichst viele Akteure und Interessensgruppen angesprochen werden. Im Bereich der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sollen die Internetpräsenz sowie der regelmäßig erscheinende Newsletter in der kommenden Förderperiode weiterhin als Instrumente genutzt werden; sie sollen über Termine, die Arbeit der LAG, Informationen über den LEADER-Prozess, Interviews oder Veranstaltungen im LAG-Gebiet informieren. Eine zusätzliche Unterstützung soll durch Nutzung der sozialen Medien (Facebook) erfolgen. Neue Bausteine wie das „Projekt des Monats“, das „Projektvideo“ oder das Angebot „LEADER-Werben“ sollen in der kommenden Förderperiode die Öffentlichkeitsarbeit ausbauen. In regelmäßigen Abständen sollen Best-Practice Beispiele als „Projekt des Monats“ auf der Internetpräsenz, in der Presse sowie in den sozialen Medien vorgestellt werden; in dem Format „Projektvideo“ sollen in der LAG umgesetzte Projekte vorgestellt werden. Bei „LEADER-Werben“ sollen digitale Veranstaltungen rund um die LEADER-Förderung stattfinden. In der Netzwerkarbeit sollen die Instrumente Regionalforum und die Mitgliedschaft in

der bundesweiten Vertretung der LEADER-Regionen weiterhin genutzt werden. Im Abstand von zwei Jahren soll ein Regionalforum zu spezifischen Themen ausgerichtet werden; Regionale Akteure sollen sich vernetzen und austauschen können. Die LAG will sich weiterhin in der Bundesarbeitsgemeinschaft der LEADER-Aktionsgruppen (BAG-LAG) engagieren. Neu hinzukommen soll eine Kooperation mit dem Netzwerk europe direct der Europäischen Kommission bzw. dessen Vertretung in Kaiserslautern; das Zentrum bietet Informationen über EU-Themen auf lokaler Ebene und leistet beratende Tätigkeiten. Die Arbeit der LAG-Gremien soll künftig um LAG-Vorstand on Tour ergänzt werden; einmal im Jahr soll eine Sitzung des Entscheidungsgremiums mit der Besichtigung eines abgeschlossenen Vorhabens kombiniert werden.

Das Kommunikationskonzept der LAG beinhaltet für die kommende Förderperiode zahlreiche Instrumente der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, der Netzwerk- sowie der Gremienarbeit; neben der Verwendung bestehender Instrumente werden auch Neue entwickelt und implementiert. Die Vielfalt an Formaten wird so erweitert und ermöglicht es verstärkt zielgruppenspezifische Akteure bzw. Interessensgruppen anzusprechen und in der LAG-Arbeit einzubinden; Prozesse können so verstetigt werden. In der Arbeit der LAG und des Regionalmanagements sollen die Chancengleichheit sowie eine gendergerechte Sprache weiterhin Anwendung finden und in das Tagesgeschäft integriert werden.

7 VERWENDETE UNTERLAGEN

BUNDESANSTALT FÜR LANDWIRTSCHAFT UND ERNÄHRUNG (HRSG.), DEUTSCHE VERNETZUNGSSTELLE LÄNDLICHE RÄUME (2014):
Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung - Leitfaden und Methodenbox, Bonn Mai 2014

GESELLSCHAFT FÜR EVALUATION (HRSG.) (2016): Standards für Evaluation, Erste Revision 2016, Mainz 2016

LOKALE AKTIONSGRUPPE SOONWALD-NAHE, C/O WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG LANDKREIS BAD KREUZNACH UG (HRSG.), ENTRA REGIONALENTWICKLUNG GMBH UND BISCHOFF & PARTNER GBR (2021): Lokale Integrierte Ländliche Entwicklungsstrategie der LAG Soonwald-Nahe, Bad Kreuznach Februar 2022

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, VERKEHR, LANDWIRTSCHAFT UND WEINBAU (2020): LEADER-Ansatz in der Förderperiode 2021 – 2027 in Rheinland-Pfalz, Informationen zur Erstellung der LILE Lokaler Aktionsgruppen in der Förderperiode 2021 - 2027, Mainz Dezember 2020

SPRINT – WISSENSCHAFTLICHE POLITIKBERATUNG PARTG (2021): Leitfaden zur Erstellung der „Lokalen, Integrierten, Ländlichen Entwicklungsstrategien im Rahmen des Auswahlverfahrens der LEADER-Aktionsgruppen in Rheinland-Pfalz für LEADER 2023-2029, Darmstadt März 2021